



KOPF- UND SEELENWANDERUNGEN

- S a n e l a T a d i c -
(ab 2012)

Die **KLUGEN** wissen, dass sie klug sind. Die **DUMMEN** glauben, dass sie klug sind. Und die **WEISEN** fragen sich, ob sie klug genug sind.

Man sagt sich oft zum Trost, das **LEBEN** sei eine **ACHTERBAHN**. Mal bergab, mal bergauf. Die Achterbahn des Lebens aber hat längere Talfahrtstrecken als Höhenflüge.

TIEFGRÜNDIGKEIT

Der scharfsinnige, achtsame Blick in die Tiefen des Daseins ist nichts für Feiglinge.

WAS WIR VON TIEREN LERNEN KÖNNEN?

Ungezwungenheit, Authentizität, Gelassenheit, Ruhe... und die Fähigkeit, im Hier und Jetzt zu leben.

Wenn wir glücklich sind, blüht unsere **FANTASIE** auf. Sind wir es nicht, verlassen wir uns auf unser **GEDÄCHTNIS**.

Immer den **MÜLL** leeren: Aus dem Eimer. Aus der Tasche. Aus dem Kopf. Aus dem Leben.

Das **LEBEN** ist eine Komödie. Wir lachen nicht, weil es uns passiert.

Die Pforte zu Wundern öffnet sich, wenn wir **NEUE SCHRITTE** wagen.

FREIE SICHT

Zwei Philosophen unterhalten sich über die Menschheit. Plötzlich fragt der eine den anderen: „Wenn Du Dich mit einer neuen Rasse anfreunden könntest, welche würdest Du wählen?“ – „Flugtiere.“ antwortet der andere.

„Weil sie fliegen können?“ – „Weil sie alles von weit oben sehen.“

GOTT ist in dem, was wir tun, nicht in dem, wofür wir beten.

Ich muss **TUN**, was ich tun **WILL**.

Ich **FINDE** nicht, was ich suche – oder ich **SUCHE** nicht, was ich finden will.

ABLAUFDATUM

Früher oder später, wenn unsere Zeit abläuft, werden wir bereuen, im Leben so viele Fesseln, so viel Angst gehabt zu haben.

IN DUNKLEN STUNDEN

Jedem schlägt einmal die schwärzeste Stunde, und jeder wird in ihr mit sich allein sein, und sich die Hand geben müssen, die sich schließt.

KÄMPFERNATUREN

sind nicht immer gefeierte Sieger. Oft triumphieren sie auf unscheinbare Weise. Sie vollbringen einen für die Augen unsichtbaren Kraftakt, der Eigenschaften voraussetzt, die für Kämpfer typisch sind. Der Kampf selbst ist für sie ein Lebensstil. Ein Elixier, das sie brauchen, um über sich hinaus zu wachsen. Wenn sie kämpfen, tun sie das nicht furchtlos, nicht schmerzfrei. Genau das erweckt und schärft in ihnen den notwendigen Instinkt. Sie rebellieren gegen das, was sie am Kämpfen hindert. Sich ducken oder kneifen können sie nicht. Sie stellen sich freiwillig all den angesammelten Ängsten, Schmerzen, Narben und Schwächen ihrer Existenz, von denen die meisten Menschen erst erfahren, wenn sie in eine ausweglose und bedrohliche Lage geraten. Ein Kämpfer ist sich seiner Verwundbarkeit in jeder Lage bewusst.

Über die grössten Boxer wird gesagt, dass es nicht die Schläge waren, die sie austeilten, sondern die Schläge, die sie einsteckten, die sie später zu Helden im Ring gemacht haben. Indem sie die Fäuste des Gegners auf sich einschlagen liessen, lernten sie Ausdauer, wie man mutig dem Schmerz entgegen geht, fällt und wieder aufsteht. Sie lernten die Kampfstrategie ihrer Gegner kennen, die mit jedem Fausthieb müder wurden. Sie lernten sich selbst kennen – und wie sich herausstellte – somit auch den stärksten und erbarmungslosesten Gegner. Auf diese Art ging ihnen das Wesen des Kampfes ins Blut über. Sie brauchten dafür keine herausragende Intelligenz, um das zu erreichen. Was aber jede Kämpfernauter besaß und heute noch besitzen muss, ist dieser außerordentliche, untrügliche Instinkt. Die emotionale Genialität dafür, was alles in einem Menschen drinsteckt, und wie er es aus sich herausholen und nutzen kann. Das macht sie so schöpferisch und inspirierend für andere. Ob Sieg oder Niederlage, der Kampf ist das Ziel – er ist das Leben selbst.

DER KAMPF UM DIE EIGENE GESCHICHTE

Die Geschichte jedes Menschen wird lange vor seiner Geburt geschrieben. Die Behauptung, jeder schreibe seine Geschichte selbst, ist eine gutgemeinte Lüge. Das behaupte ich und meine, dass jeder im Voraus geschrieben wird, dann mitschreibt, dazwischen schreibt, herausstreicht, nachschreibt oder abschreibt, um gar nichts schreiben zu müssen. Wer wirklich seine eigene Geschichte schreibt, muss einsam bleiben, aber auch da bleibt seine Geschichte unvollständig, weil ihm die Mitfiguren fehlen, die ihrerseits ihre Geschichte verteidigen. Jede Geschichte ist eine einzige grosse Bibel aus vielen Geschichten, die vor ihr, gleichzeitig und noch nach ihr passieren. Und sie alle berühren und beeinflussen einander. Wir schreiben alle mit und versuchen in kurzen Kapiteln federführend zu sein. Es gelingt uns manchmal, was wir dann die Höhepunkte unseres Lebens nennen, bis wir von anderen Mitschreibern überholt werden. Wir hören es gern, wenn *die Geschichte* erzählt wird, weil wir gern *unsere Geschichte* hätten. Aber das Leben kennt keine Nebenfiguren und auch keine Hauptfiguren. Es kennt nur die vielen, auf der Erde herumirrenden Wesen und was sie alles dafür tun, um *die Geschichte* zu sein, die sich deutlich von anderen unterscheidet, die etwas Neues erzählt und die etwas bedeutet.



(Fotografien S.T.: Ausblicke und Einblicke aus der Schweiz)